

Self Made Urbanism Rome

Informal Common Grounds of a Metropolitan Area

14 September – 3 November 2013
täglich 12-19h, Do-Sa 12-20h
Eröffnung: Freitag, 13. September, 19h



Wir laden Sie herzlich ein: Pressevorbesichtigung am Freitag, 13. September, 11h

Künstler_innen: Sabine Bitter / Helmut Weber, Maria Iorio / Raphaël Cuomo, Giuseppe Ferrara, Stefano Montesi, Rena Rädle / Vladan Jeremić, Klaus Schaffler, Sandra Schäfer, Alexander Schellow, Joel Sternfeld, Tobias Zielony

Die Ausstellung Self Made Urbanism Rome erkundet die Via Casilina, eine Ausfallstraße Roms in Richtung Südosten vom zentralen Porta Maggiore bis an die Stadtgrenze und darüber hinaus. Diese Gegend faszinierte die Künstler der Romantik, die in der vorstädtischen Landschaft ein Gegenstück zu den historischen und kulturellen Verdichtungen mit antiken Tempeln und innerstädtischen Palazzi fanden. Die Künstler_innen des S.M.U.R.-Projektes bewegen sich auf diesem historischen Terrain mit zeitgenössischen Mitteln und schreiben dabei auf neue Weise Kunstgeschichte fort. Im Austausch mit Wissenschaftler_innen und Stadtaktivist_innen erkunden sie die selbstgebaute und -organisierte Stadt die sich hier in den letzten hundert Jahren ausgebreitet hat.

Das ungeplante Wachstum der Stadt Rom und die vielfältigen Formen der Informalität sind Ausdruck ihrer Besonderheit und des urbanen Eigensinns. Etwa ein Drittel der bebauten Fläche in der italienischen Hauptstadt wurde von und mit ihren künftigen Bewohner_innen informell bebaut, ohne Genehmigung und ohne Anbindung an die städtische Infrastruktur. Das Phänomen hat eine lange Geschichte und unterschiedlichste Ausprägungen, von selbstgebauten Notunterkünften und Roma-Siedlungen bis zu großen Spekulationsprojekten. Die komplexe Geschichte und Ausprägung der von keinem Masterplan strukturierten Stadtlandschaft steht beispielhaft für die Entwicklung von Metropolen im beginnenden 21. Jahrhundert.

In Italien ist die gelebte Praxis der Selbstorganisation auch von zentraler Bedeutung bei den aktuellen Diskussionen und Kämpfen um die beni comuni, das Gemeingut. Nach langen Erfahrungen des Missbrauchs an den „commons“ müssen diese vor dem Zugriff des Staates wie auch vor privaten Übergriffen geschützt und dazu robuste Modelle der Selbstorganisation entwickelt werden. Zahlreiche, erst in jüngster Zeit besetzte Kulturstätten wie das römischen Teatro Valle Occupato oder Cinema America zeugen von einer breiten Bewegung, welche Veränderungen herbeisehnt. Self Made Urbanism Rome eröffnet einen historischen Rahmen unterschiedlicher Erfahrungen von selbstorganisierter Stadt – und nicht nur einzelner Gebäude – und präsentiert dabei auch neue Ausblicke auf eine künftige Organisation des Öffentlichen und der Gemeingüter.

Veranstaltungen:

Samstag, 14. September, 15h, nGbK

Meet the Artists, Führung durch die Ausstellung

Sonntag, 15. September, 19h, nGbK

Roma International, Künstler_innengespräch mit Nihad Nino Pušija, Stefano Montesi

Montag, 16. September, 20.30h, Gemeinschaftsraum

Baugruppe R50, Ritterstr. 50, 10969 Berlin

Common Grounds – New Publics, Künstler_innengespräch mit Carlo Cellamare, Francesco Macarone Palmieri, u. a.

Mittwoch, 18. September, 18h, nGbK

Grand Tour – rivisitato, Künstler_innengespräch mit Sandra Schäfer, Alexander Schellow, Tobias Zielony

Mittwoch, 9 Oktober, 20h, nGbK

Pasolini & Late Modernism, Künstler_innengespräch mit Maria Iorio, Raphaël Cuomo, Tobias Hering

Samstag, 19 Oktober, 20h, nGbK

Pasolini & Autogestione, Gesprächsrunde mit Klaus Ronneberger, Helmut Weber

nGbK-Projektgruppe:

Jochen Becker, Carlo Cellamare, Christian Hanussek, Antonella Perin, Susanna Perin

Finanziert mit Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin. In Zusammenarbeit mit metroZones – Center for Urban Affairs (Berlin) und SMU-research (Rom/Aarau).

Unterstützt von Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung, Goethe-Institut Rom und Istituto Italiano di Cultura Berlino.

www.SMUR.eu

Pressekontakt nGbK:

Benita Piechaczek, ++49 (0)30 616 513 13, presse@ngbk.de